

Rechtsstreitigkeiten unter Christen (1 Kor 6,1-11)

1. Problem in Korinth

Zwei Mitglieder in der korinthischen Gemeinde hätten einen Rechtsstreit (VV. 1, 5, 7). Denn ein Mitglied habe das andere übervorteilt (V. 7). Das Problem, das sich nun ergebe, sei, dass der Übervorteilte vor ein

2. Die geistliche Dimension des Problems

Paulus kritisiert den Prozessierenden darin, dass dieser vor einen weltlichen Richter gezogen sei (V. 1 + 6). Denn die weltlichen Richter kämen als Ungerechte nicht unter Gottes Herrschaft. Als Bsp. für 10 ungerechte Menschen nennt er z.B. Hurerei Treibende, Götzendiener, Ehebrecher, Weichlinge, Knabenschänder, Diebe, Geizige, 20 Trunkenbolde, Lästerer oder Räuber (VV. 9f.). Wer gegen Brüder Hilfe bei weltlichen Richtern suche, sucht seine Hilfe also nicht bei Gott. Denn die weltlichen Richter seien Ungerechte, die in diesem Falle in 15 Zusammenarbeit mit dem Kläger den Angeklagten übervorteilt hätten (V.

3. Paulus Lösungsweg

25 Daher schlägt Paulus zwei Alternativen vor. Erstens solle man Christen zu Richtern bestellen, die in der Gemeinde am wenigsten gälten (V. 4), da offenbar sonst kein Weiser in der Gemeinde sei, der zwischen den streitenden Brüdern richten könne (V. 5). Das rät er deshalb, weil auch Christus als Gekreuzigter der am meisten verachtete Mensch war (Jes

weltliches Gericht ziehe und den Betrüger dort übervorteile (V. 8). Denn 5 der Richter dort sei kein Christ, kein Heiliger (V. 1), sondern ein Ungläubiger (V. 6), ein Ungerechter (V. 1).

8). Wie könne ein von der Welt geprägter Mensch einen Heiligen richten, wenn doch den Heiligen das Recht zustehe, die Welt, ja sogar Engel zu richten (VV. 2f.)? Also hätten die Christen mehr als alle anderen das Recht, über weltliche Angelegenheiten zumal unter Brüdern zu richten (V. 3), weltliche Richter in ihrer Ungerechtigkeit jedoch nicht. In diesem Zusammenhang erinnert Paulus seine Brüder daran, wie es war, als auch sie noch ungerecht waren (V. 11). Nun aber seien sie durch Jesus Christus rein, heilig und gerecht geworden (V. 11): nicht so wie der ungerechte Richter, der den Betrüger betrogen habe (V. 1+8).

30 53,2f.; vgl. Mt 25,40+45). Als zweite Alternative äußert er die Frage, warum man sich nicht einfach übervorteilen lasse (V. 7). Dies bedeutet für den betrogenen Christen, dass er wie Christus sein Kreuz auf sich nehmen möge (vgl. Mk 8,34f.). Paulus Ratschläge verweisen so oder so an Christus, der [die Liebe](#) ist..